

Schwestern kreuz und quer durch die Stadt unterwegs

Arbeitsmangel – fremd für Krankenpflegeverein

Dekan Dr. Grau: Zuschüsse reichen nicht mehr aus – Werben um neue Mitglieder

Seit über 100 Jahren sind die Schwestern der Krankenpflegestation des evangelischen Krankenpflegevereins an der Gartenstraße 21 in Ludwigsburg ein Begriff. Den älteren Mitbürgern ist die Gestalt von Schwester Rösle Kupfer unvergesslich, die bis ins hohe Alter kreuz und quer durch die Straßen Ludwigsburgs auf dem Fahrrad oder später auf dem Moped „ihren“ Kranken zustrebte. Vor wenigen Jahren hat Schwester Lina Söll stellvertretend für ihre Kolleginnen „in dankbarer Würdigung ihres Einsatzes für behinderte Menschen in Stadt und Landkreis Ludwigsburg“ die Bürgermedaille der Stadt Ludwigsburg verliehen bekommen.

So ist das Image des Krankenpflegevereins bestens, und über Arbeitsmangel, den die zur Zeit sieben Mitarbeiter des Vereins nicht klagen. Dennoch hat man Sorgen. Die allgemeine Rezession

läßt auch bei den Pflegediensten die Finanzdecke knapp werden. Dankbar betonte Dekan Dr. Grau daher in einem Gespräch mit der LKZ, wieviel Mittel und Kräfte die Errichtung der Sozialstation in Ludwigsburg freigesetzt hat, in der die verschiedensten Träger harmonisch zusammenarbeiten. Dennoch müsse festgestellt werden, daß die kirchlichen und kommunalen Zuschüsse derzeit nicht ausreichen, den durch erhöhte Personal- und Autokosten (täglich sind sieben Personenwagen im Einsatz!) verursachten Abmangel zu decken.

Darum wendet sich die Station an die Öffentlichkeit. In verschiedenen Kirchengemeinden finden in den nächsten Wochen Werbeaktionen statt. Es wird dabei auf die Vorteile hingewiesen, die es für die Bürger mit sich bringt, Mitglied im Krankenpflegeverein zu sein: Für einen geringen Jahresbeitrag kommt im Krank-

heitsfall die Schwester oder der Pfleger des Vereins 14 Tage lang unentgeltlich ins Haus, und auch bei längerer Krankheit gelten für Mitglieder erheblich verminderte Sätze für die einzelnen Dienstleistungen, die sich von der Körperpflege, über Bewegungsübungen, Injektionen, Decubitusbehandlung bis zum Verleih von Pflegemitteln erstrecken.

Nicht zuletzt soll, so betont der Dekan als Vorsitzender des Vereins, durch die Mitgliederwerbung auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Mitverantwortung der Gemeindeglieder für „ihren“ Krankenpflegeverein gestärkt werden. Für Auskünfte stehen das Dekanatamt (Marktplatz 8), alle Pfarrämter, der (ehrenamtliche) Rechner Erwin Zwick (Tulpenweg 4) und nicht zuletzt Schwester Rosemarie Sigloch, die Leiterin der Station in der Gartenstraße 21, zur Verfügung. v. A.

